

# DAGStat-Bulletin

Neues über Statistik und aus den Gesellschaften der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Statistik



Ausgabe 5:  
Juni 2010

## Aus dem Inhalt:

DAGStat2010

DAGStat Symposium

Eine DAGStat  
Gesellschaft stellt  
sich vor: GfKI

Die DAGStat wächst  
weiter

Neuer Masterstudien-  
gang in Statistik

Studiengänge  
Biometrie/Biostatistik

Personalien



Liebe Leserinnen und Leser,

die DAGStat feiert ihren fünften Geburtstag. Aus der anfänglichen Idee hat sich eine akzeptable und akzeptierte Institution entwickelt. Mit 5 Jahren erwächst die DAGStat bildlich gesprochen ihrer Kleinkindheitsphase. Wir haben in den letzten 5 Jahren gelernt wie sinnvoll und effektiv es sein kann, an einem gemeinsamen Strick zu ziehen. Wir haben innerhalb der DAGStat das Denken einer gemeinsamen 'statistical community' geschaffen ohne dabei die Vielseitigkeit der Disziplin und der Mitglieder der DAGStat zu vernachlässigen. Kurzum, wir, die Mitglieder der DAGStat, können durchaus stolz auf uns sein und gehen nun gerne in die nächste Phase der Entwicklung.

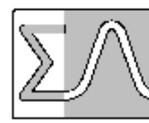
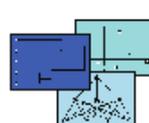
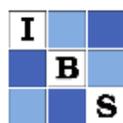
Neben der DAGStat hat sich eine ihrer wichtigsten Aktivitäten etabliert, die „Statistik unter einem Dach“. Diese Leitidee der ersten Tagung 2007 in Bielefeld ist durch die Tagung im März 2010 in Dortmund zum Markennamen entwickelt worden. „Statistik unter einem Dach“ ist so bezeichnend wie überzeu-

gend und die DAGStat2010 in Dortmund war mit circa 800 Teilnehmern ein internationales Großereignis. Andererseits führte die Kombination von Jahrestagungen innerhalb der DAGStat dazu, dass bei aller Größe die Identifikation mit der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin nicht verloren gegangen ist. Ein Bericht über die DAGStat2010 ist in diesem Bulletin zu finden. Unser Dank gilt den lokalen Organisatoren, insbesondere Prof. Jörg Rahnenführer und Kai Kamfers. Die nächste Tagung „Statistik unter einem Dach“ wird 2013 stattfinden, der Ort wird in Kürze festgelegt.

Ein weiteres Instrument der DAGStat sind die Symposien. Zum dritten Mal fand im April 2010 das DAGStat Symposium, diesmal zum Thema „Die Fettleibigkeit der Deutschen“, statt. Auch dazu finden Sie einen Bericht in diesem Bulletin. Das Instrument der Symposien erweist sich als sinnvoll, zeigt es doch in aktuellen gesellschaftspolitischen Bereichen, welchen Einfluss Statistik und statistische Denkweise haben.

Die DAGStat ist stets bemüht den Einfluss der Statistik zu vergrößern und die Notwendigkeit statistischer Methodik in allgemeiner Form voranzutreiben. Die Kleinkindheitsphase ist, wie gesagt, vorbei und die Ergebnisse und Errungenschaften machen Mut und Lust auf mehr. Ich freue mich darauf.

Ihr Göran Kauermann  
Vorsitzender der DAGStat



## DAGStat2010

### Zweite große Tagung der Statistiker in Deutschland



U. Gather, G. Kauermann, R. Vonk, W. Seidel, J. Rahnenführer (v.l.n.r.)

Vom 23.-26.03.2010 fand an der TU Dortmund die DAGStat2010 statt, die zweite große gemeinsame Tagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Statistik. Unter dem Motto „Statistik unter einem Dach“ war, wie bei der ersten Veranstaltung 2007 in Bielefeld, die ganze Bandbreite der statistischen Wissenschaften vertreten. Die 13 Fachgesellschaften der DAGStat waren alle repräsentiert. Die Tagung hat eine große Bedeutung in der deutschen und internationalen Statistiklandschaft erreicht, 822 Teilnehmer sprechen für ein breites Interesse an dem fächerübergreifenden Ansatz. Sehr viele Teilnehmer berichteten, dass sie die Gelegenheit nutzten, einmal über den eigenen wissenschaftlichen Tellerrand zu blicken und fachfremde Sitzungen zu besuchen.

Die Tagung beinhaltete das 56. Biometrische Kolloquium der IBS-DR (Deutsche Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft) und die Pfingsttagung der DStatG (Deutsche Statistische Gesellschaft). Tagungspräsidenten waren die Vorsitzenden dieser Gesellschaften, Richardus Vonk (Berlin) für die IBS-DR und Wilfried Seidel (Hamburg) für die DStatG sowie Göran Kauermann (Bielefeld) als Vorsitzender der DAGStat. Die Biometrie war ein großer inhaltlicher Schwerpunkt, belegt durch über 100 Vorträge in den Sektionen Klinische Studien, Überlebenszeitanalyse, Statistische Methoden in Medizin und Epidemiologie und Statistische Methoden in der Bioinformatik. Mehrere Sitzungen wurden dabei direkt von der IBS-DR organisiert und gesponsert. Die Bioinformatik ist ein Schwerpunkt innerhalb der Biometrie geworden, was sich in der größten Zahl der Beiträge aller Sektionen der Konferenz widerspiegelt.

Im Rahmen des Biometrischen Kolloquiums wurde der Gustav-Adolf-Lienert-Preis für bemerkenswerte wissenschaftliche Arbeit von Mitgliedern unter 35 Jahren an Jutta Groos (Heidelberg), Björn Born-

kamp (Dortmund) and Michael Höhle (München) verliehen. Den Bernd-Streitberg-Preis für herausragende Leistungen noch vor der Promotion erhielten Silke Szymaczak (Lübeck), Stefanie Hieke (Freiburg), Esther Herberich (München) und Lisa Möst (München). Iris Pigeot (Bremen) wurde mit der Susanne-Dahms-Medaille für ihre herausragenden langjährigen Beiträge für die IBS-DR, auch als ehemalige Präsidentin, ausgezeichnet. Sie betonte besonders den positiven Einfluss, den die Einbindung von jungen Nachwuchswissenschaftlern in der IBS-DR auf ihr späteres vielfältiges Engagement hatte.

Die Tagung wurde lokal von der Fakultät Statistik der TU Dortmund unter Leitung von Jörg Rahnenführer und Kai Kammers ausgerichtet. Die Anbindung an einen der größten Statistikstandorte in Deutschland war einer der Gründe für die große Teilnehmerzahl. Mehr als 30 Helfer aus der Fakultät kümmerten sich zudem in einer freundlichen Atmosphäre um alle Anliegen der Teilnehmer.

Die DAGStat2010 hatte einen sehr internationalen Charakter. Allein die 26 eingeladenen Redner in den thematischen Sektionen kamen aus 15 verschiedenen Ländern, so dass die Konferenzsprache meist Englisch war. Die Internationalität wurde auch ermöglicht durch großzügige finanzielle Unterstützung von der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) und vom SFB 823 "Statistical modelling of nonlinear dynamic processes", in dem mehrere Mitglieder der Fakultät Statistik an der TU Dortmund vertreten sind.

Die fünf Plenarvorträge der Konferenz waren durchgehend sehr gut besucht. Es gelang somit, Vortragende zu gewinnen, die über das eigene Fachgebiet hinaus Interessenten angezogen haben. Im Eröffnungsvortrag zeigte Holger Dette (Bochum), wie man mit geometrischen Überlegungen Versuchsplanung verbessern kann, ein Höhepunkt der Konferenz, der hohe mathematische Ansprüche mit relevanten Anwendungen verknüpfte. Joshua Angrist (USA) mit einer Übersicht über den Umgang mit Instrumentellen Variablen und Jim Berger (USA) mit einem Review über überraschende Erkenntnisse zur Bayesianischen Modellwahl haben als anerkannte Kapazitäten ihre Forschungsgebiete überzeugend erläutert. Hans Schneeweiß (München) trug über Effekte beim Runden von Zahlen vor und Nanny Wermuth über die Analyse longitudinaler Daten mit Graphischen Modellen. Auch diese Vorträge waren schön auf die breite Zuhörerschaft ausgerichtet.

Insgesamt wurden 337 Vorträge in jeweils bis zu zehn parallelen Sitzungen und 49 Poster präsentiert. Exemplarische Highlights neben den Hauptvorträgen waren thematisch übergreifende Sektionen zur Empirischen Bildungsforschung, zur Statistik in den Agrarwissenschaften, zum Verhältnis der Statistik zur Öffentlichkeit mit einem Vortrag von Peter von der Lippe zur Herrschaft der Politik

über die amtliche Statistik in der DDR, zur Empirischen Finanzmarktanalyse, zur Survey Statistik, Item-Response-Modellierung, Demographie oder Daten-vorverarbeitung. Natürlich waren auch klassische Themen wie Regression, Klassifikation, Zeitreihen-analyse, Versuchsplanung, Robuste Statistik, Nicht-parametrik, Mikroökonomie und Bayes-Verfahren durch umfangreiche Sektionen vertreten. Für jeden Geschmack gab es fast immer mehr als eine interessante Sektion gleichzeitig zur Auswahl.

Der erstmalig stattfindende Industrietag bestand aus Tutorien zu typischen Anwendungsfeldern der Statistik in der industriellen Praxis und erlebte eine unerwartet große und positive Resonanz, mit Zuhörern sowohl aus der Industrie als auch aus der Akademie. Claus Weihs (Dortmund), Peter Wilrich (Berlin) und Sven Knoth (Hamburg) hielten Vorträge zur Qualitätskontrolle, und Uwe Haag sowie Gernot Wassmer vertraten die Biometrie in der Industrie. Eine von Sven Knoth organisierte Tagungssektion zur Industriestatistik rundete das Thema ab.



Empfang im Rathaus

Eine Besonderheit der Konferenz war die neue Sektion „Statistik in der Praxis“, die zu einer dauerhaften Einrichtung des Biometrischen Kolloquiums werden soll. In dieser „life-long learning session“ werden zu einem aktuellen Thema theoretische Forschung und entsprechende Software aus dem Blickwinkel der Praxis für Anwender präsentiert. James Carpenter (London) trug einen ganzen Vormittag lang über den Umgang mit fehlenden Daten und modernen Verfahren zur multiplen Imputation vor. Das Interesse an dieser Veranstaltung war überwältigend, obwohl sie am Morgen nach dem Konferenzdinner und parallel zu vielen anderen Sektionen stattfand.

Der Lehrertag hat sich ebenfalls als wichtiger Bestandteil der DAGStat-Konferenz etabliert. 109 Lehrer folgten den beiden Hauptvorträgen und besuchten einen der vier Workshops. In diesen wurden schultaugliche Konzepte anschaulich präsentiert, zum Beispiel anhand von Zeitungsinhalten und Berichten im Internet oder beim Experimentieren mit Papierfröschen. Die Einbindung dieser Lehrerfortbildung in die DAGStat-Tagung ist ein großer

Gewinn für beide Seiten.

Abgerundet wurde die Konferenz durch drei Tutorien von Uwe Ligges (Dortmund) zum Erstellen von R-Paketen, von Tim Friede (Göttingen) und Meinhard Kieser (Heidelberg) zur Fallzahlplanung in klinischen Studien und von Murray Aitkin (Melbourne) zu Bayes-Methoden für Modellvergleiche.

Das Begleitprogramm der Konferenz konnte sich ebenfalls sehen lassen. Klassisch und gut besucht war der Empfang im Rathaus. Besonders hervorzuheben ist der Student Mixer. Gegen eine geringe Gebühr hatten sich über 100 Professoren, Mitarbeiter und Studenten zu einem munteren Quizabend angemeldet, bei dem in ungezwungener Atmosphäre die bewusst gemischten Statusgruppen gemeinsam statistische Rätsel lösten und dabei ins Gespräch kamen. Das Konferenzdinner im Goldsaal der Westfalenhallen wurde für seine hohe Qualität und Vielseitigkeit gelobt und der Barbershop-Chor der TU Dortmund, in dem auch Studenten der Dortmunder Statistik mitsangen, wurde für seinen unterhaltsamen Auftritt gefeiert. Eine Brauereiführung in der Hövels Hausbrauerei und eine Führung im Signal-Iduna-Park, dem Stadion von Borussia Dortmund, rundeten das Programm durch lokale Eindrücke vom Konferenzort ab.

Ausführliche Informationen zur DAGStat2010 inklusive ausführlicher Vortragsübersicht und Abstractband sind dauerhaft auf der Seite <http://www.statistik.tu-dortmund.de/DAGStat2010/> zu finden. Die DAGStat2013 sollte man auf keinen Fall verpassen!

Jörg Rahnenführer

## DAGStat Symposium

### Die Fettleibigkeit der Deutschen Empirisch-statistische Aspekte



© T. Weiss, www.pixello.de

Dickleibigkeit ist seit langem von einer Wohlstandskrankheit zur allgegenwärtigen Volkskrankheit geworden, und die Deutschen sind im internationalen Vergleich in den letzten Jahren in die schwer-

gewichtige Spitzengruppe aufgerückt. Neuere Studien weisen mehr als 2/3 der deutschen Männer und mehr als die Hälfte der deutschen Frauen als übergewichtig aus. Die WHO hat Adipositas als erste nichtinfektiöse Erkrankung zur Epidemie erklärt. Neben einer verkürzten Lebenserwartung der Betroffenen verursacht Fettleibigkeit große Herausforderungen für und an die Gesellschaft. Die Kosten der medizinischen Behandlung von Adipositas bewegen sich im Milliardenbereich, und die Quote der übergewichtigen Jugendlichen steigt stetig an.

Im Rahmen des dritten DAGStat Symposiums kamen etwa 50 Teilnehmer zusammen und beschäftigten sich am 23. April 2010 am Robert Koch-Institut in Berlin mit diesem zentralen Thema. Dabei wurden statistische, genetische, epidemiologische und versicherungstechnische Aspekte von und mit den Vortragenden Experten diskutiert.

Frau Angelika Schaffrath Rosario, als Statistikerin beim Robert Koch-Institut zuständig für das Thema Übergewicht und Referenzkurven bei Kindern und Jugendlichen, diskutierte erste Ergebnisse auf Basis von Daten des Kinder- und Jugendgesundheits-surveys (KiGGS). So konnte ermittelt werden, dass in Deutschland insgesamt 15% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 3 bis 17 Jahren übergewichtig sind, davon leiden 6,3% unter Adipositas. Frau Schaffrath Rosario ging weiter auf die statistisch-methodischen Grundlagen ein, die zur Berechnung von Referenzkurven verwendet werden. Sie diskutierte die Anwendung der herkömmlichen Kromeyer-Hauschild-Referenzwerte an Hand der Daten des KiGGS.

Frau Prof. Dr. Iris Pigeot und Herr Prof. Dr. Wolfgang Ahrens vom Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS) stellten eine von der Europäischen Kommission im sechsten Rahmenprogramm geförderte Studie zur Prävalenz und Determinanten des kindlichen Übergewichts im europäischen Vergleich vor (IDEFICS). Herr Ahrens stellte die umfangreiche Studie vor und diskutierte die aufkommenden Probleme, die nicht immer nur statistischer Natur sind. Methodische Herausforderungen stellen sich bei der statistischen Modellierung von Daten aus Experimenten zur Erfassung des Konsumverhaltens von Kindern und der Charakterisierung von Umgebungselementen wie vorhandenen Spielplätzen oder sonstigen Bewegungsmöglichkeiten für Kinder. Hierbei wird auch auf Daten des so genannten 'Geographic Information System' (GIS) zurückgegriffen. Da ein wichtiger Punkt bei der Erklärung von Adipositas natürlich das individuelle Ernährungsverhalten von Kindern ist, ist es umso schwieriger und methodisch anspruchsvoller, hierzu valide Daten zu erheben beziehungsweise zu modellieren.

Im weiteren Verlauf des Symposiums sprach Frau Dr. Sandra Plachta-Danielzik, Institut für Humanernährung und Lebensmittelkunde der Universität

Kiel, unter dem plakativen Vortragstitel 'Einmal drall, immer drall?' über die Stabilität des Ernährungszustandes in der Kindheit und Jugend. Sie ging darauf ein, dass mit steigendem Alter diese Stabilität zunimmt: 64% der übergewichtigen 10jährigen sind auch mit 14 Jahren übergewichtig. Frau Plachta-Danielzik zeigte auch, warum eine Änderung des Zustandes so schwierig ist: Die „Energieschlücke“, welche anhand der Veränderung der Fett- und fettfreien Masse des Körpers berechnet wird, liegt bei nur 46-72 kcal/Tag und ist somit weder von der Person selbst bewusst wahrzunehmen noch epidemiologisch wirklich messbar.

Herr Dr. André Scherag vom Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie der Universität Duisburg-Essen führte in die genetischen Grundlagen der Adipositas ein. Neben wenigen eindeutig nachweisbaren Genen (Stichwort Leptin) ist die Rolle der Gene nicht eindeutig, oder wie Herr Scherag es zitiert nach Bray ausdrückte: „Der genetische Hintergrund ist die Kanone, aber die Umweltbedingungen lösen den Abzug.“ Methodisch stellen sich für Biostatistiker anspruchsvolle Herausforderungen bei der Planung und Analyse von Genomstudien.

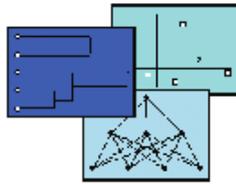
Einen ganz anderen, wenngleich statistischen Aspekt des Themas lieferte Herr Prof. Dr. Jürgen Weyer. Herr Weyer ist Geschäftsführer der Risk-Consulting GmbH und Aktuar mit dem Spezialgebiet der prospektiven (medizinischen) Risikoerkennung. Eine Übersicht über die versicherungstechnischen Besonderheiten von Übergewicht und Adipositas ergibt ein anderes Bild, und eine einseitige Fokussierung auf die Gefahren durch Übergewicht bedarf, rein aus versicherungstatistischer Sicht, einer Differenzierung. Adipöse Menschen verursachen zwar in älteren Lebensjahren höhere Gesundheitskosten, für adipöse Jugendliche bzw. junge Menschen ist aber der gegenteilige Effekt zu beobachten. Einfach gesprochen: Gesundheitskosten für (Sport-) Unfälle und bei Frauen für Schwangerschaften, die bei jungen Menschen im privaten Versicherungsbereich die größte Kostenkategorie ausmachen, fallen bei adipösen Menschen geringer aus.

Das Symposium schloss mit einer anregenden Podiumsdiskussion, in der noch einmal die Breite des Themas und die zentrale Rolle der Statistik deutlich wurden. Auch dieses DAGStat Symposium kam damit erfolgreich der Intention der DAGStat Symposien nach, ein gesellschaftspolitisch relevantes Thema von der Seite der Statistik her zu beleuchten und damit die Bedeutung und Vielseitigkeit der Disziplin zu untermauern.

Richardus Vonk, Göran Kauermann

## Eine DAGStat Gesellschaft stellt sich vor

### Gesellschaft für Klassifikation e.V.



Die im Jahr 1977 gegründete Gesellschaft für Klassifikation e.V., kurz GfKI, ist eine transdisziplinär zusammengesetzte, wissenschaftliche Organisation, die es sich zum Ziel gemacht hat, Forschung und Praxis auf dem Gebiet der Datenanalyse und Klassifikation zu fördern. Im Fokus der Gesellschaft stehen Aktivitäten, die sich auf das Analysieren von Daten sowie das Ordnen und Klassifizieren von Objekten konzentrieren.

#### Thematischer Kontext

Die Gewinnung, Aufbereitung und Vermittlung von Wissen sind wesentliche Voraussetzungen für Entscheidungs- und Planungsprozesse unterschiedlichster Art. Information und Wissen resultieren dabei zumeist aus Daten, die schon heute in fast unüberschaubarer Menge in Wissenschaft, Unternehmen oder Verwaltung erfasst, gespeichert und/oder bereitgestellt werden. Die adäquate Auswertung dieser Daten erfordert die problemorientierte Entwicklung und praxismgerechte Anwendung geeigneter Methoden. Dies beinhaltet insbesondere die Identifikation und Spezifikation begrifflich-inhaltlicher Strukturprinzipien, die mathematische Formulierung von Klassifikations- und Ordnungsproblemen, die Entwicklung statistisch-quantitativer Auswertungsmethoden sowie die grafische Visualisierung von Ergebnissen und Zusammenhängen und natürlich die empirische Überprüfung der betreffenden Werkzeuge in der Praxis.

Zu den Einsatzbereichen des in der GfKI entwickelten und diskutierten Methodenspektrums zählen (in alphabetischer Reihenfolge): Archäologie, Biologie, Chemie, Geologie, Informatik, Linguistik, Medizin, Musik, Ökonomie, Psychologie und Technik. Ein besonderes Anliegen der Gesellschaft ist es dabei, immer auch den Bogen zu spannen zwischen richtungsweisender Grundlagenforschung (z.B. im Bereich der Cluster-Algorithmen oder des maschinellen Lernens) und innovativen Anwendungen (z.B. im Bereich von Data und Web Mining oder der Genom- und DNA-Analyse).

#### Aktivitäten

Seit ihrer Gründung bietet die Gesellschaft durch ihre alljährlich stattfindenden Jahrestagungen und Workshops ein intensiv genutztes Diskussionsforum für die mit den genannten Problemen und Methoden befassten Fachdisziplinen. Die Ergebnisse der Konferenzen werden in referierter Form in der

englischsprachigen Proceedings-Reihe "Studies in Classification, Data Analysis and Knowledge Organization" beim Springer-Verlag veröffentlicht. Daneben stellt das Springer-Journal „Advances in Data Analysis and Classification – Theory, Methods, and Applications in Data Science“ (ADAC) eine mehrmals im Jahr nutzbare Plattform für die Publikation hochwertiger Forschungsergebnisse dar. Als weiteres, eher internes Kommunikationsmedium informieren die "Briefe zur Klassifikation", ein zweimal jährlich erscheinender Mitgliederbrief, u.a. über durchgeführte und geplante Veranstaltungen, vereinspezifische Interna sowie aktuelle, das Tätigkeitsfeld der GfKI betreffende Themen und Diskussionen.

Die transdisziplinäre Ausrichtung der GfKI kommt insbesondere auch in den Aktivitäten ihrer verschiedenen Arbeitsgruppen (AGs), etwa in Form regelmäßig organisierter Workshops (in Verbindung mit oder außerhalb der großen Jahrestagungen), zum Ausdruck. Derzeit sind dies die AG BIB (Bibliothekswesen), die AG BT (Klassifikation und Datenanalyse in den Biowissenschaften), AG CAA (Computeranwendungen und quantitative Methoden in der Archäologie), die AG DANK (Datenanalyse und Numerische Klassifikation) sowie die AG DK (Dezimalklassifikationen). Arbeitsergebnisse dieser AGs werden z.T. auch in eigenen Sammelbänden einer breiteren Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein besonderes Anliegen der Gesellschaft ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sowohl auf den Jahrestagungen als auch in den genannten Arbeitsgruppen wird jungen Wissenschaftlern die Gelegenheit geboten, ihre Arbeiten einem fachkundigen, internationalen Expertenkreis zu präsentieren. Darüber hinaus werden im Rahmen der Jahrestagungen in loser Folge Doktorandenworkshops zur methodischen Unterstützung angeboten. Besonders herausragende, richtungsweisende Arbeiten jüngerer Wissenschaftler werden mit dem mit einem Preisgeld in Höhe von 1.000,- € dotierten „GfKI Best Paper Award“ prämiert.

#### Internationale Beziehungen

Die GfKI ist (Gründungs-) Mitglied der seit 1985 bestehenden „International Federation of Classification Societies“ (IFCS) und war bereits 1987 Organisatorin der ersten Weltkonferenz der IFCS in Aachen. Mit der Organisation der IFCS Conference 2009 in Dresden konnte diese starke internationale Orientierung einmal mehr unterstrichen werden. Nicht minder bedeutend ist die z.T. sehr enge bilaterale Zusammenarbeit mit anderen, unter dem Dach der IFCS zusammengeschlossenen nationalen Klassifikationsgesellschaften aus Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, den Niederlanden/Flandern, Japan, der Karibik, Korea, Polen, Portugal, Slowenien und den USA – mitunter auch in Form assoziierter Mitgliedschaften.

Aktuelle Beispiele für diese Form des intensiven, transnationalen Austausches mit an Fragestellungen der Datenanalyse und Klassifikation interessierten Wissenschaftlern sind das im letzten Jahr an der

RWTH Aachen veranstaltete „German-Polish Symposium on Data Analysis and its Applications“ sowie das in diesem Jahr gemeinsam mit der Datenanalysegruppe der Italienischen Statistischen Gesellschaft an der Universität Florenz veranstaltete „Joint Meeting GfKI-CLADAG 2010“ und der an der Universität Karlsruhe, im Vorfeld der diesjährigen, 34. GfKI-Jahrestagung, stattfindende „3rd German-Japanese Workshop on Advances in Data Analysis“.

Weitere Informationen zu den Zielen und Aktivitäten der Gesellschaft für Klassifikation e.V. sind auf der Homepage der Gesellschaft (<http://www.gfki.org>) zu finden.

Reinhold Decker

## Die DAGStat wächst weiter

### deENBIS als 14tes Mitglied in der DAGStat



Die deENBIS ist als jüngstes Mitglied in die DAGStat aufgenommen worden, so dass in der DAGStat nun vierzehn wissenschaftliche Gesellschaften und Vereinigungen aus dem Bereich Statistik zusammenarbeiten. Die deENBIS ist der deutsche Ableger des seit Jahren erfolgreich arbeitenden European Network for Business and Industrial Statistics (ENBIS). Unter dem Dach der ENBIS finden sich die in der Industrie und Wirtschaft tätigen Statistiker wieder. Daher ist durch die Aufnahme der deENBIS in die DAGStat ein wichtiger Lückenschluss zwischen den eher akademisch ausgerichteten Gesellschaften auf der einen und den anwendungsorientierten Industriestatistikern auf der anderen Seite vollzogen worden. Die deENBIS wird innerhalb der DAGStat den Kontakt zu Industrie und Wirtschaft verstärken und will sich insbesondere bei der Gestaltung eines Industrietages im Rahmen der DAGStat Tagungen einsetzen. Die DAGStat heißt die neuen Kolleginnen und Kollegen willkommen und freut sich über den inhaltlich spannenden Zuwachs.

## Neuer Masterstudiengang in Statistik

### „Statistische Wissenschaften“ an der Universität Bielefeld

Universität Bielefeld

Voraussichtlich ab dem Wintersemester 2010/11 wird an der Universität Bielefeld der Masterstudiengang "Statistische Wissenschaften" starten. Der Studiengang soll Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Kenntnisse im Bereich Statistik und empirischer Methoden auf einem anspruchsvollen Niveau zu festigen und zu vertiefen. Der Masterstudiengang wird vom Zentrum für Statistik der Universität Bielefeld geleitet und ist an der dortigen Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angesiedelt.

#### Konzept des Studiengangs

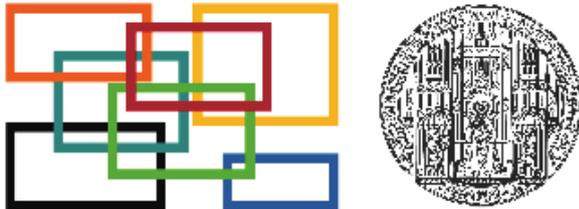
Der Studiengang richtet sich an empirisch und statistisch interessierte Studierende aller Fachrichtungen. Die statistische Vorbildung sollte dabei durch einen Bachelor-Abschluss zum Beispiel im Bereich Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Wirtschaftsmathematik, Soziologie oder andere gegeben sein. Die Besonderheit des Studiengangs ist, dass er transfakultativ angelegt ist, so dass die Studierenden vertiefte Kenntnisse in einem breiten Spektrum der statistischen Wissenschaften erhalten. Dies inkludiert Lehrveranstaltungen auf Gebieten der empirischen Sozialforschung, psychologischer Methodenlehre, Wirtschaftswissenschaften und Mathematik. Damit werden die Absolventen des Studiengangs in der Lage sein, auf ein vielseitiges Methodenspektrum statistischer Verfahren zurückgreifen zu können und gleichzeitig die speziellen Sichtweisen der einzelnen Anwendungsgebiete der Statistik zu verinnerlichen.

Statistische Anwendung verlangt die Fähigkeit zur Kommunikation auch mit fachfremden Wissenschaftlern und Anwendern. Durch die fakultätsübergreifende Ausbildung wird diese Fähigkeit auf natürliche Art und Weise den Studierenden vermittelt.

Weitere Informationen zum Studiengang finden Sie unter: <http://www.wiwi.uni-bielefeld.de/zest/studiengang.html>

## Studiengänge Biometrie/Biostatistik

### Neuer Turnus in den Masterstudiengängen an den Universitäten Heidelberg und Bremen



Die Universitäten Heidelberg und Bremen bieten die Masterstudiengänge Medical Biometry/Biostatistics an. Der Studiengang in Heidelberg ist berufsbegleitend, das Angebot in Bremen ist ein Vollzeitstudium. Beide Studiengänge sind akkreditiert. Die Regelstudienzeit beträgt jeweils vier Semester.

Die Studiengänge wurden nach den Ausbildungsmaßgaben der Fachgesellschaften konzipiert, unter Berücksichtigung europäischer Vorgaben (Bologna-Prozess). Beide Masterstudiengänge führen zu dem europaweit anerkannten akademischen Grad Master of Science (M.Sc.).

Auf dem Arbeitsmarkt besteht ein großer Bedarf an wissenschaftlich ausgebildeten Biometrikern. Einsatzfelder sind Forschungseinrichtungen, die Pharmaindustrie, medizintechnische Industrie, Dienstleister für klinische Studien, Gesundheits- und Aufsichtsbehörden.

Zum Studium zugelassen werden Statistiker, Mathematiker und Mediziner mit vertieftem statistischen Vorwissen sowie Personen mit anderen relevanten Abschlüssen mit Nachweis in vertieften statistischen Vorkenntnissen.

Die Studieninhalte umfassen Grundlagen und Fachwissen in Medizin, Prozesse des Datenmanagements, biometrische Prinzipien, umfangreiche statistische Kenntnisse und Methoden, Design und Durchführung klinischer Studien, sowie regulatorische und ethische Aspekte der Studienplanung.

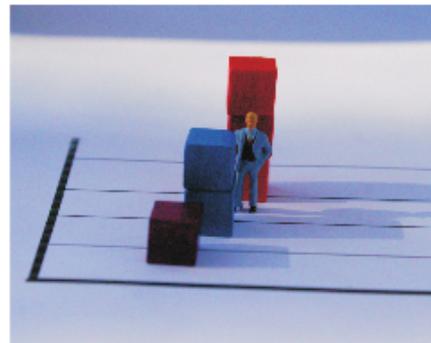
Die Lehrveranstaltungen in Bremen finden während der ersten drei Semester statt, das vierte Semester dient der Anfertigung der Masterarbeit. Die Kosten entsprechen den Semestergebühren. Detaillierte Informationen finden Sie unter: <http://www.math.uni-bremen.de/msc>. Bewerbungsschluss für Bremen ist der 15.07.10!

In Heidelberg werden neben den Grundlagenfächern auch Wahlkurse angeboten. Die Kurse finden in Blockveranstaltungen in der Regel von Donnerstag bis Samstag statt. Abschließend wird eine Masterarbeit verfasst. Die Gebühren belaufen sich auf 12.000 Euro (plus Semestergebühren). Ausführliche Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage

unter <http://www.biometrie.uni-heidelberg.de/master>. Bewerbungsschluss für Heidelberg ist der 15.06.10!

Sämtliche Kurse des Studiengangs in Heidelberg können auch als Einzelkurse (ohne Zulassung zum Masterstudiengang) besucht werden.

Weitere Informationen zu den Einzelkursen und den Kursinhalten in Heidelberg finden Sie unter [www.biometrie.uni-heidelberg.de/master](http://www.biometrie.uni-heidelberg.de/master)  
>> Einzelkurse



© S. Hofschläger, www.pixelio.de

## Personalia

### Auszeichnungen, Preisträger, Persönlichkeiten

#### Förderpreise der GMDS

Auf der 54. GMDS-Jahrestagung in Essen wurde die Johann Peter Süßmilch-Medaille 2009 an Herrn Harald Binder (siehe DAGStat Bulletin Nr. 4) sowie die Förder- und Posterpreise der GMDS verliehen. Da im Fachbereich Medizinischer Informatik zwei herausragende Arbeiten eingereicht wurden, haben dieses Jahr zwei Preisträger in diesem Fachbereich einen Förderpreis erhalten. Ein Preis ging an Nils Daniel Forkert (Diplomarbeit, 2008, Universität Hamburg), ein weiterer Preis ging an Michael Pfähler (Bachelorarbeit, 2007, Hochschule Ulm).

Der Förderpreis im Bereich der Med. Biometrie ging an Benjamin Hofner (Diplomarbeit, 2008, Ludwig-Maximilians-Universität München), und den Förderpreis im Bereich Epidemiologie erhielt Dr. Rebecca Hein (Dissertation, 2008, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg).

#### Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Norbert Victor

Dem Ehrenmitglied der GMDS Prof. Dr. Norbert Victor (Heidelberg), emeritierter Ordinarius für Medizinische Biometrie und Informatik, wurde am 02.03.2010 von der Universität Montpellier und deren Medizinischer Fakultät für seine Verdienste um die Klinische Forschung die Ehrendoktorwürde verliehen. Die renommierte Fakultät in Montpellier ist die älteste Medizinische Hochschule Europas: Medizinstudium seit 1137 belegt, 1220 mit päpstlicher Bulle bestätigt. Der im Rahmen einer feierlichen Zeremonie gehaltene Doktoratsvortrag „Biostatistique et Recherche Clinique: Une Symbiose“ ist auf der Internet-Seite der Medizinischen Fakultät Montpellier zu finden.

### GAUß-Preis 2009

Die Deutsche Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik (DGVM) e.V. hat zusammen mit der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) e.V. auf ihrer gemeinsamen Jahrestagung in Bremen den diesjährigen GAUß-Preis verliehen. Dabei wurden ein erster Preis sowie drei Nachwuchspreise für herausragende Arbeiten aus den versicherungs- und finanzmathematischen Wissenschaften vergeben. Der mit 6.000 € dotierte erste Preis ging an Julia Eisenberg für ihre Arbeit „Optimal Control of Capital Injections by Reinsurance and Investments“. Jeweils einen Nachwuchspreis in Höhe von 1.500 € haben Matthias Börger für seine Arbeit „Deterministic Shock vs. Stochastic Value-at-Risk - An Analysis of the Solvency II Standard Model Approach to Longevity Risk“, Jan Marius Hofert für seine Arbeit „Sampling Nested Archimedean Copulas with Applications to CDO Pricing“ und Alena Mysickova für ihre Arbeit „Stochastische Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland und ihre Bedeutung für ein zukünftiges Rentenmodell“ erhalten.

### Nachwuchsförderpreise der IBS-DR

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eines der wichtigsten Ziele der Deutschen Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft (IBS-DR). Daher schreibt sie zwei Nachwuchsförderpreise aus: den Gustav-Adolf-Lienert-Preis für promovierte Wissenschaftler, die nicht älter als 35 Jahre sind und den Bernd-Streitberg-Preis für Wissenschaftler bzw. Studierende vor der Promotion, die nicht älter als 30 Jahre sind.

Am 25. März 2010 wurde auf der Jahrestagung der IBS-DR der Gustav-Adolf-Lienert-Preis verliehen an:

1. Preis: Jutta Groos (Heidelberg), für ihre Dissertation „Modellbasierte Untersuchung des Wirkmechanismus von Kanzerogenen bei der Entstehung und Progression von präneoplastischen Läsionen in der Leber“.

2. Preis (geteilt): Michael Höhle (München), für seine Habilitationsarbeit „Statistical Monitoring and Monitoring of Infectious Diseases“.

2. Preis (geteilt): Björn Bornkamp (Dortmund), für seine Dissertation „On Nonparametric Bayesian Analysis under Shape Constraints with Applications in Biostatistics“.

Der Bernd-Streitberg-Preis wurde verliehen an Ester Herberich (Diplomarbeit, LMU München), Stefanie Hieke (Diplomarbeit, Universität Freiburg), Lisa Möst (Bachelorarbeit, LMU München) und Silke Szymczak (Universität Lübeck), für die Arbeit „Detecting SNP-expression associations: A comparison of mutual information and median test with standard statistical approaches.“ Diese Arbeit erschien in 2009 in *Statistics in Medicine*.

### Susanne-Dahms-Medaille der IBS-DR

Für ihre langjährigen Verdienste um die Deutsche Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft wurde die Susanne-Dahms-Medaille 2010 an Frau Prof. Dr. Iris Pigeot (Universität Bremen) verliehen. Die Verleihung fand am 25. März im Rahmen

der Mitgliederversammlung der IBS-DR statt.

### Präsidentschaft Deutsche Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft

Auf der Mitgliederversammlung am 25. März 2010 hat Prof. Dr. Katja Ickstadt die Vize-Präsidentschaft der Deutschen Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft (IBS-DR) angetreten. Sie löst Prof. Dr. Ludwig Hothorn (Leibniz Universität Hannover) satzungsgemäß ab. Herr Dr. Carsten Schwenke hat das Amt des Schatzmeisters von Herrn Prof. Dr. Frank Bretz übernommen.

## Impressum

### DAGStat - Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik

Prof. Dr. Göran Kauermann, Vorsitzender  
Prof. Dr. Karl Mosler, stellv. Vorsitzender  
apl. Prof. Dr. Hans Peter Wolf, Schatzmeister

### Geschäftsstelle:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik  
Universität Bielefeld | Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Lehrstuhl für Statistik  
Postfach 10 01 31  
33501 Bielefeld  
E-Mail: kontakt@dagstat.de | www.dagstat.de

### Vertreter der Gesellschaften:

Prof. Dr. Karl Mosler, Deutsche Statistische Gesellschaft  
Prof. Dr. Wilfried Seidel, Deutsche Statistische Gesellschaft  
Dr. Richardus Vonk, Internationale Biometrische Gesellschaft  
Prof. Dr. Katja Ickstadt, Internationale Biometrische Gesellschaft  
Prof. Dr. Herold Dehling, Fachgruppe Stochastik der DMV  
Prof. Dr. Jens-Peter Kreiß, Fachgruppe Stochastik der DMV  
Prof. Dr. Claus Weihs, Gesellschaft für Klassifikation e.V.  
Prof. Dr. Reinhold Decker, Gesellschaft für Klassifikation e.V.  
Rudolf Schulmeyer, Verband Deutscher Städtestatistiker  
Hans Teschner, Verband Deutscher Städtestatistiker  
Thomas Salzmann, Deutsche Gesellschaft für Demographie  
Prof. Dr. Ralf-Dieter Hilgers, Fachbereich Biometrie der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V.  
Prof. Dr. Rolf Biehler, Verein zur Förderung des schul. Stochastikunterrichts e.V.  
Prof. Dr. Eimar Hellen, Deutsche Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V.  
PD Dr. Jürgen Wellmann, Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie e.V.  
Prof. Dr. Uwe Hassler, Ökonometrischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik  
Prof. Dr. Heinz Holling, Fachgruppe Methoden und Evaluation der DGPs  
Prof. Dr. Christof Wolf, Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung der DGSt  
Bertram Schäfer, deENBIS